

## Aus Liebe zum Langen Kerl

Bad Belzig (käs) Erzählerin Walburga aus dem Taunus legte auf ihrer Wanderung von Schmitten-Treisberg nach Potsdam, in der „Springbachmühle“ eine Rast ein. Sie nutzte auf ihrem Weg so wenig wie möglich ein Fahrzeug, schrieb die Quartiere vorher an und war so gezwungen, das Tagesziel möglichst auf der geplanten Strecke zu erreichen. Die Wegeslänge betrug zwischen 15 und 35 km pro Tag, Umwege, Verirrungen nicht einberechnet.

Warum tut sie sich das an, wurde sie hier und da gefragt. Und schon hat sie eine Geschichte parat. Sie erzählte den Leuten unterwegs ihre Erlebnisse und Geschichten, erfährt von ihnen alle Neuigkeiten der Gegend, ihre Gedanken und Gefühle, ihre Bräuche und Traditionen. Sie erlebt die Gastfreundschaft vieler Menschen, aber auch die herrischen Worte einer Kindergartenleiterin:

„Verlassen Sie dieses Haus sofort.“ Dabei hatte sie sich gerade auf die Kinder so gefreut, in anderen Orten nahmen sie mit Neugier ihre Geschichten auf.

Aber eigentlich ist Walburga auf der Spur einer jungen Frau, die zur Zeit des preußischen Soldatenkönigs ihren Mann suchte, der mit üblen Mitteln zu den Langen Kerls angeworben wurde. Sie legte den langen Weg zu Fuß vom Taunus bis Potsdam zurück, fand ihn dort und durfte bleiben.

Walburga wollte diesen Weg nachvollziehen, sie wusste, dass er alles von ihr abforderte und dass sie auch an ihre Grenzen stoßen würde. Die Familie hatte Verständnis für ihren Traum und unterstützte sie. Walburga lebte längere Zeit in Quedlinburg, dann in Potsdam und nun im Taunus.

In Raben hatten die Zuhörer mit ihr und ihren Geschichten einen vergnüglichen Abend. Auch sie fühlte sich in der Pension Moritz in Raben sehr wohl und freundlich aufgenommen. Von der „Springbachmühle“ zog sie weiter ins Hotel „Fliegerheim“ in Borkheide, über Ferch erreichte sie dann am Freitag das geplante Ziel Potsdam. Manches erinnert an den Jakobsweg, gab sie zu, ihr Weg kreuzte ihn zwar, aber ihr Anliegen war dann doch ein anderes. Ihr ging es um die Begegnungen mit den Menschen, um Zuhörenkönnen und Weitergeben von Geschichten, die bewegen. Sie will kein Buch schreiben, sondern einfach nur erzählen. Wir können nun schon gratulieren zum Gelingen einer enormen Herausforderung der eigenen Kräfte.